

Risikomanagement

Risikomanagement

Ein Risikomanagement hilft Risiken und deren Schadenspotenzial zu erkennen und Gegenmassnahmen zu definieren.

Inhaltsverzeichnis

- [Risikomanagement](#)
 - [Schritt 1: Potenzielle Risiken identifizieren](#)
 - [Schritt 2: Erkannte Risiken gewichten \(Risiko-Bewertungsmatrix\)](#)
 - [Schritt 3: Massnahmen definieren \(Risikokatalog\)](#)
-

Risikomanagement

Risikomanagement beseitigt keine Risiken, sondern erhöht die Chance, dass ein Projekt trotz aller potenziellen Unsicherheiten und einer sich laufend verändernden Umgebung erfolgreich zu Ende zu führen. Für ein Risikomanagement helfen folgende Schritte:

- Potenzielle Risiken identifizieren
- Erkannte Risiken gewichten (Risiko-Bewertungsmatrix)
- Massnahmen definieren (Risikokatalog)

Schritt 1: Potenzielle Risiken identifizieren

Ein Risiko an sich führt noch nicht unweigerlich dazu, dass eine Aufgabe, ein Termin, eine Zielvorgabe nicht eingehalten werden kann. Sollte jedoch eine risikobehaftete Situation bestehen, dann ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Vorgaben nicht eingehalten werden können.

Ein Projekt ist etwas Einmaliges, bei dem noch keine Erfahrungswerte vorhanden sind. Diese Tatsache allein macht ein Projekt bereits sehr anfällig auf Risiken. Entsprechende Erfahrungswerte fehlen und somit können Tätigkeiten übersehen und Zeit- oder Ressourceneinsätze unterschätzt werden. Die Tatsache, dass die Erfahrung fehlt, bedeutet nicht, dass entsprechende Probleme auf jeden Fall eintreten. Es besagt nur, dass die Wahrscheinlichkeit grösser ist. Es ist unbestritten, dass bei entsprechender Überwachung gegen erkannte Risiken auch Gegenmassnahmen geplant werden können. Aus Sicht einer verantwortungsvollen Projektleitung ist deshalb eine periodische Risikobeurteilung notwendig.

Es empfiehlt sich, innerhalb des Projektteams von Beginn an periodisch auf Risiken hinzuweisen. Dazu gehört eine Information über Sinn, Zweck und notwendige Aktivitäten im Hinblick auf Risikoeingrenzung. Nur wenn Projektmitarbeiter genügend sensibilisiert sind, kann eine aktive Teilnahme erwartet werden. Das Risikobewusstsein kann durch unterschiedliche Massnahmen gefördert werden:

- Integration der Risiken in die einzelnen Arbeitspakete
- Präsentation des Risikomanagements aus einem anderen Projekt
- Präsentation der theoretischen Grundlagen zum Risikomanagement
- Vereinbarungen zu einem Reporting (Bring-Schuld) und Kommunikationswegen, Ansprechpartnern und Eskalationsmöglichkeiten in Risikofällen
- Brainstorming zur Ermittlung von **Projektrisiken** und deren Ursachen

Schritt 2: Erkannte Risiken gewichten (Risiko-Bewertungsmatrix)

Es liegt in der Verantwortung des Projektleiters, mögliche Risiken zu erkennen und zu beurteilen. Mittels geschickter Führung und klarer Kommunikation können die Mitarbeiter einen wesentlichen Beitrag leisten. Erkannte Risiken sind nach einem einfachen Muster zu klassifizieren:

- **Eintrittswahrscheinlichkeit (EW)**: Die Chance des Eintretens
- **Auswirkung (AW)**: Die Schadensgrösse bei Eintritt des Risikos. Man könnte es auch als Schadenspotenzial nennen.
- **Risikopotenzial (RP)**: Das ist das Produkt aus $EW \times AW$.

Nr.	Risiko	EW	AW	RP
1	Es besteht die Gefahr, dass die Bestellungen aus dem elektronischen Bestellformular nicht im bestehenden Bestellsystem gespeichert werden.	2	3	6
2	Es besteht die Gefahr, dass die betroffenen zukünftigen Benutzer sich gegen den Gebrauch des elektronischen Bestellformulars wehren.	2	3	6

Tabelle-1: Beispiel einer Risiko-Bewertungsmatrix für das Projekt *e-Bestellformular*
Mittels einer Risiko-Bewertungsmatrix können zu den Faktoren (**EW**, **AW**) Messgrössen definiert werden, um die erkannten Risiken abzuwägen bzw. zu gewichten. Risikopotential (**RP**) lassen sich die Risiken priorisieren.

Schritt 3: Massnahmen definieren (Risikokatalog)

Die Risiken sind bekannt und gewichtet. Pro Risiko müssen nun geeignete Gegenmassnahmen definiert werden. Das Ganze wird in einem Risikokatalog

zusammengefasst.

Bei manchen projektinternen Risiken liegen die Kompetenz und der Einfluss beim Projektleiter bzw. seinen Projektmitarbeitern. In anderen Fällen fehlt dem Projekt die notwendige Kompetenz. Beispielsweise dann, wenn andere Abteilungen oder Mitarbeiter aus anderen Organisationseinheiten betroffen sind. In solchen Fällen müssen die Massnahmen mit dem Auftraggeber bzw. dem Lenkungsausschuss abgesprochen werden.

Nr.	Risiko	EW	AW	RP	Massnahmen
1	Es besteht die Gefahr, dass die Bestellungen aus dem elektronischen Bestellformular nicht im bestehenden Bestellsystem gespeichert werden.	2	3	6	Erstellung von Testfällen, um diese Funktion zu testen.
2	Es besteht die Gefahr, dass die betroffenen zukünftigen Benutzer sich gegen den Gebrauch des elektronischen BeStellformulars wehren.	2	3	6	• Integration betroffener Benutzer in das Projekt • Schulung ausbauen, vermehrt wiederholen

Tabelle-2: Beispiel eines Risikokatalogs für das Projekt *e-Bestellformular*